

Provinziales.

Wiesense. Der Vollziehungsbeamte Kunze von hier wird seit dem 3. April vermisst; derselbe führte ergeblich im anvertrauten Staatsgelde bei sich.

Heiz, 9. April. Durch die Unvorsichtigkeit eines Passagiers, welcher eine brennende Cigarre in die Deckung zwischen dem Fenster und der Compsethür geworfen haben soll, ist am 7. d. Nachmittags ein Personenwagen des von Heiz nach Beizig fahrenden Eisenbahnzuges bei Begau in Brand gerathen, so daß der Eisenbahnzug hat halten müssen, um das Feuer zu löschen.

Aus den Nachbarstaaten.

Coburg, 11. April. Der Bergbau wird demnächst auch in der hiesigen Gegend wieder aufblühen. Angestellte sachmännliche Untersuchungen und Bergleichen haben ergeben, daß die früher ein Konstruktum in Wüchelow gehörigen Eisenstein-Gruben auf dem nahen Eisfahberg ein Material liefern, welches einen um 5 Prozent höheren Eisengehalt hat, als das aus den Gruben am Kordigast bei Weismain (Eisenbahnstation Burgundshaus) gewonnene Hochofenmaterial.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland von Dr. A. Graf Stillfried-Alcantara und Professor Dr. Bernhard Rügler. Illustrirt von den ersten deutschen Künstlern. Dritte durchgesehene Auflage. Wohlfeile Prachtausgabe. Erste Lieferung. Preis 50 Pf. — Dieses berühmte Werk welches vor nunmehr drei Jahren in einer großen Luxus-Ausgabe erschien, hat damals einen geradezu sensationellen Erfolg davongetragen. Herausgegeben von Professor Rügler im Verein mit einem der ersten Beamten der deutschen Kaisertrone, haben sich dem nationalen Prachtwerte bereitwillig die königlichen Schatzkammer und Archive mit ihren sonst unzugänglichen Schätzen und Archiven mit ihren fast allen in und zwar von herausgezeichnete Seite anerkannt worden, daß dieses vaterländische Ehrenbuch es verdiente, nicht nur den Salontönen zu dienen, sondern seine Verbreitung auch in den breiteren Schichten des Volkes zu finden. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß die Verlagshandlung durch Veranlassung einer außerordentlich wohlfeilen Ausgabe — dieselbe wird nur ungefähr den vierten Theil der Luxus-Ausgabe kosten — dem oben ausgeprochenen Wunsch entgegenkommt. Die wohlfeile Prachtausgabe soll, wie der Prospect verspricht, in 32 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf. erscheinen und bis Weihnachten dieses Jahres vollständig sein; da Text und Illustrationen bereits fertig vorliegen, so darf man auf Einlösung dieses Versprechens sehr gespannt sein. — Möge das Deutsche Volk diese günstige Gelegenheit, ein nationales Prachtwerk ersten Ranges zu einem so ungewöhnlich niedrigen Preise erwerben zu können, nicht vorbeigehen lassen; gerade die jetzigen politischen Verhältnisse sind die geeignetsten, um den Blick in die Vergangenheit zurückzuführen und mehr als je das Vaterlandswort eingehend zu sein: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

Bemerktes.

Afeld. Am Sonnabend ist in der Scene in den Vertheilung, in einem Nebenstücke hängend, die bereits stark in Verweilung übergegangen Zeige des hier als „Kettner“ lebenden Heinrich Wiege aufgefunden. Die rechte Hand fehlte und ist vermuthlich von Raubzeug von der Handwurzel abgetrennt. W. hatte sein ziemlich bedeutendes Vermögen in Nichtsthum vergebend, war in letzterer Zeit häufig in Schulden verfallen und befand sich, einer regelrechten Trägheit entnommen, in einer bedrückten Lage, welche ihn den Tod freiwillig suchen ließ. Vermisst wurde er seit etwa 5 Wochen.

Berlin, 10. April. Es erscheinen hier und da kleine allerhöchste Gedichte von Emanuel Geibel, die von Damen publicirt werden, und sollten wir noch viele ähnliche Werke des Dichters durch gelegentliche Veröffentlichungen kennen lernen, so wird uns das nicht überreichen. Wir erfahren nämlich, wie die betreffenden Damen in den Besitz Geibel'scher Provenienzen gelangt sind. In einer hiesigen höheren Töchterschule hatte unter den Schülerinnen der ersten Klasse die Gewohnheit Platz gegriffen, Geibel um einige Zeilen anzugeben, und zu dem Behuf überhandten die kleinen Mädchen dem Dichter förmlich ein Blatt aus ihrem Stammbuch oder Album mit der Bitte, ihnen doch ein Gedicht darauf zu schreiben. Eine dieser Schülerinnen lautete: „Lieber Herr Doctor! Da Sie die Güte hatten, der Minna Schenk ein allerhöchstes Lied zu dichten, so bitte ich Sie, mich doch auch mit einem Verse zu bedenken; er braucht nur ganz klein zu sein. Besingen Sie doch die Rose oder eine andere Blume, z. B. die Rose, oder wählen Sie Nelke. Es soll mir Alles recht sein, ich werde mich über Alles freuen, was von Ihnen kommt. In Verehrung nenne ich mich Ihre Minna Schenk.“ Geibel muß wohl ein sehr freundlicher Herr gewesen sein, denn die kleine Schenk beland wirklich das Gewünschte mit einem lebenswichtigen Begleitbrief. Die Entschlüsse Einzelner

reichten Viele zur Nachahmung, und so brachte kindliche Unvorsichtigkeit und Unwissenheit der Dichter in förmliche Verdrängung, weil in eine unvorsichtige Correspondenz hinein, deren Ergebnisse sich jetzt zeigen in die Definitivität wagen. Zum Glück für Geibel hatten manche Mütter, wenn sie von dem Vorhaben ihrer Töchter erfuhr, mit der Vorstellung nicht zurückgefallen, in solchen Anlässen läge doch Unbesonnenheit und Jüdeligkeit, womit man dem Dichter verschonen sollte. Immerhin würden die dem Dichter durch diese Mädchen abgedichteten Verse und Gedichtchen, wenn sie gesammelt erschienen, einen nicht ganz unbedeutenden Nachtrag zu Geibel's Gedichten bilden.

[Vom Prinzen Friedrich Karl.] In dem schönen Werke „Prinz Friedrich Karl von Wroslaw“, das im Verlage der königlichen Hofbuchdruckerei von Trovitzsch & Sohn in Frankfurt an der Oder erschienen ist, finden wir die folgende reizende Anekdote, welche Prinz Friedrich Karl selbst erzählt hat:

„Zur Zeit des französischen Feldzuges“ — so erzählt der Prinz — „als ich in Orleans stand, schrieb meine Tochter, die jetzige Herzogin von Connaught, damals ein kleines Mädchen, einen Brief an mich, der nur die Worte enthielt: „Lieber Papa! Ich habe schon so lange Nichts von Dir gehört. Siehe doch mal wieder.“

[Mehrere Pariser Blätter] hatten aus amerikanischen Quellen die Nachricht geschöpft, die Dina Abelina Patti habe allen Ernstes an eine Auslösung mit ihrem Gemahl, dem Marquis de Caug, gedacht und wolle wieder zurückkehren. Ein Mitarbeiter des seit Kurzem in Paris erscheinenden Journals „Le Matin“ wollte sich über diese Nachricht Gewißheit verschaffen und interviewte zu diesem Zweck den Marquis im Joseph-Klub. Der Marquis erklärte darauf mit voller Bestimmtheit, an dem ganzen Gerücht sei kein wahres Wort, und sagte ferner, er stehe seit sieben Jahren außer jedem brieflichen Verkehr mit seiner gewesenen Frau, von der er wohl wisse, daß sie derzeit in America, aber nicht in welcher Stadt sie sei. Das Gespräch lenkte sich im Verlaufe auch auf seinen Prozeß, den er mit der berühmten Sänglerin vor und während der Trennung hatte, und diesbezüglich erklärte er, es habe ihn damals nur ein Wort gekostet, diese in das Gefängnis setzen zu lassen; der Scheidungsgrund, den sie geltend gemacht, daß er ihr Vermögen im Spiele verbracht habe, sei von dem Gerichte, das zu seinen Gunsten entschieden, als hinwiegend erkannt worden, da er den unbestreitbaren Nachweis geliefert hatte, seit seiner Vermählung mit Abelina Patti keine Karte beiläufig zu haben.

[Über den Arzt des Fürsten Bismarck, Dr. Schweninger, und seine Kurethode finden wir in einem Provinzialen folgende Mittheilungen: Dr. Schweninger, dessen medicinischer Kunst eine tüchtig vererbte Schaar von dankbaren Wohlthätern vor Allem diese glänzende Bekräftigung des Aufwandes und der äußeren Erscheinung des Fürsten zuschreibt, seit seiner Rufnahme in Cölnem gewohnt. Ich hielt mich in der letzten Woche in München auf und konnte mich überzeugen, mit welchem Entzücken des neuen Wunderheilers alte Heimiten heute einen Schicksal des Reiches ihn verehrt, welchen die kaiserliche Deputation einst befohlen ist anzuhalten verwehren haben. Der gelehrte Medicinmann erhielt seine erlauchtesten Requirate am kranken und ganz besessenen kaiserlichen Patienten in der Weise, daß er die kaiserliche Deputation, nur durch die kaiserliche Deputation, in der Erwartung des kaiserlichen aller Suppen vor der Mahlzeit und des Bräutings während der letzten. Dem „modernen“ Menschen ist die Sitte oder Lüste, Speise und Trank gemeinlich einzuhalten, auf jede Paar Wissen einige Schritte weiter zu setzen, oder gar ihnen voranzuschicken, so auch in der Natur geworden, daß es ihm leicht hat zu kommen, und dazwischen nicht zu lassen. Auch für den kaiserlichen, willensstärkenden Mann soll diese Entzückung eine recht gute Aufgabe sein. In verarbeiteten Kammer in den geistigen Betrieben des berühmten Kaiserarztes. Die Qualen der Entzückung von Bismarck sind zum letzten Bisher der Mahlzeit wurden bei den Männern, welche die besten sind, für die Entzückung durch den nicht zu unterschätzenden Gewinn eines sehr geringen Durchsicht mit dem Bewußtsein der Möglichkeit entzückend zu werden, bestehen in unbestimmtem Maß aber mit einer unbegrenzten Zahl von Wägen zu führen. Ein anderes hohes Mittel, welches der Doctor sogar verordneten Dame als Ersatz für das in gewissen Fällen doch nur zu wirkungslose Verordnen berechnet, besteht in täglich ein bis zweiwöchentlichen Halbsachen am Dantzig. Dientagen, welche sehr vor die Hand liegt nicht zurückzuführen, sollen die Zungen von ihrer eigenthümlichen gymnastischen Übungen streng ausschließen; es müßte in manchen Fällen einen ganz ergiebigen Anblick gewähren. Geheil, Geheilgeheile, nicht, dem Dr. Faust vergebens anempfohlenes die erste Satz dieser medicinischen Verordnung, welche dadurch nicht an Wert und Würdig verliert, weil der Zweck sie ist: „Erhalte dich und deinen Sinn in einem ganz beschränkten engen Kreise“ würde vielen kaiserlichen Patienten nicht halb so viel Schwierigkeiten und kein verursachen, wie die Halbsachen und kein Bier während der Mahlzeit trinken.

[Interessante Mittheilungen] über die Schicksale, welche nach dem Tode des Deutschen Kaisers Heinrich III. dessen Herz ererbte, gehen dem „Hann. Cour.“ aus Goslar zu. Es heißt da: Die Eingeweihte Heinrichs III. wurden im Dome zu Goslar vor dem Chore begraben und mit einem Leichentuche zugedeckt, die im dreizehnten Jahrhundert erneuert und mit einem Bildnis des Kaisers in Ueberlebensgröße in vollen Kaisertrone versehen wurde. Der eigentliche Corpus ist, wie geschichtlich feststeht, glücklich nach Speier gelangt und feierlich beigesetzt. Er hat hier sich geruht, bis Melac's Nordbrennerhand bei dem Zerwürfen der Pfalz die Gräber unter Kaiser's Händen. Aber auch für Goslar kam nach Jahrzehnten eine Zeit, welche die aus jener Kaiserzeit stammenden Zeugen an Bauwerken selb kaum noch zu versehen, geschweige zu würdigen vermöge. In Goslar ist leider dem auf Fortführung gerichteten Sinn im Anfang dieses Jahrhunderts's manches Stück von historischem Werth zum Opfer gefallen und wiederum ist Vieles nur durch einen glücklichen Zufall dem Verderben entronnen. Was lag man jetzt dazu, daß unter herrlicher Dom im Jahre 1818 meistbietend auf Abbruch für ein Judasgeld von 1500 Thalern verkauft wurde? Aber noch mehr: wie ist man damals, als der Abbruch des schönen Bauwerkes begann,

mit den darin verwahrten Alterthumsstücken umgesprungen? Von dem Kaiserstuhle, der auch im Dome aufbewahrt wurde, ist es bekannt, daß er um ein Williges zum Entschmelzen erkauft wurde, später aber rein zufällig noch in den Besitz des Prinzen Karl von Braußen gelangte und seit dessen Tode durch Vermächtniß des Prinzen wieder im hiesigen Kaiserhause aufgestellt ist. Ein ähnliches Geschick widerfuhr auch dem Grabmale des Kaisers Heinrich III. Schon waren die Arbeiter dabei, den Inhalt desselben, das in einer hölzernen Kiste verwahrte Herz des Kaisers, zu dem übrigen Schutt zu werfen, als der damalige Domkapitular und Formmeister H. v. Hammerstein hinzukam und den ihm bekannten werthvollen Fund an sich nahm. In einem vom 21. April 1843 datirten Schreiben an den damaligen Kronprinzen von Hannover erstattete Herr v. Hammerstein diesen die Mittheilung, von dem Funde und hält es feierlich für Ihre und Mithilich, die in dem Grabmale Heinrichs aufgefundenen Gegenstände, in denen mit Bestimmtheit das Herz des Kaisers zu erkennen sei, dem Kronprinzen zu übergeben. Seitdem wurden dieselben im Welfensmuseum zu Hannover aufbewahrt und befinden sich nun wieder in Goslar. In der an das Kaiserhaus anstoßenden St. Ulrichs-Kapelle wurden am 4. d. die von Herrn v. Hammerstein beim Abbruch des Domes im Renostaphium Heinrichs III. vorgefundenen Gegenstände, bestehend aus Theilen der Holzstühle, die das Kaiserliche Herz barg, sowie die schwer erkennbaren, in einer metallenen Kapselform verwahrten Leberreste des Herzens in der dazu errichteten Tumba (Hochgrab) beigesetzt. Zugewandt waren bei diesem Beisetzungssakte die Herren Landrath Dr. Schulz und Regierungsbaurath Gino aus Hildesheim, welche mit den genannten Gegenständen auch eine Abschrift des erwähnten Schreibens v. Hammerstein's an den Kronprinzen (verst. König Georg V.) in die Tumba legten. Das Herz liegt unter doppeltem Verschlusse. Damit ist nun der von der Abrüstung der Ulrichs-Kapelle des Kaiserhauses der Anfang gemacht worden, und man darf wohl annehmen, daß auch die Decoration der Kapelle, analog der des Kaiserhauses, nur noch eine Frage der Zeit ist. Der Wunsch des Kaisers Heinrich aber ist somit nochmals und hoffentlich endgiltig erfüllt worden; sein Herz ruht in seinem vielgeliebten Goslar.

[Dauerhafte Complimente.] Wir lesen unter diesem Stichwort in der „N. Fr. Pr.“ Folgendes: Man kennt aus Kindau's „Erfolg“ den Kunstreifer, den Fritz Marlow am Ende, um Eindruck auf ein Mädchen gemüth zu machen. „Mein Fräulein“, pflegt er zu prozornen, „Sie sind ein ganz eigenthümliches Wesen; Sie vereinigen in sich zwei verchiedene Naturen.“ Er fährt es näher aus, ehe er zu irgendwelcher poetisch wird. Daß ein solches Hausmittel durchaus nichts Ungewöhnliches ist, wenn es sich darum handelt, Frauenherzen zu interessieren, ja daß Wandel eine Lieblingssphäre zu diesem Zwecke hat, auf die er förmlich „raff“ davon sollen sich dieser Tage die weiblichen Mitglieber einer süddeutschen Hofbühne überzeugen. Man war vor Beginn einer Probe in dem Conversationszimmer versammelt und tam auch auf das Deutsche Theater in Berlin, auf den Austritt Barany's und Gaule's zu sprechen. Raum der letztere Name genannt, so fingen einige von den Damen schon gelinde für den feinen Charaktereifer und eleganten Weltmann zu schwärmen an. „Diese Lebenswürdigkeit“ meinte die kleine Raabe, „diese verbindliche Form bei Allen und der anmuthige Geist.“ — „Er übertrifft Niemanden, sondern behandelt alle Fräulein mit gleicher Liebe“, bemerkte die ältere Anstaltsdame, während die Heroine bestimmend einfiel: „Er hat das Qualer unwürdig in seiner Gewalt und weiß Jedermann etwas Kräftiges zu sagen.“ — Da richtete sich die seriöse Geliebtenmutter mit Nachdruck auf und sprach: „Seine Hauptforce besteht eben darin, daß er Jedermann etwas Kräftiges zu sagen weiß, aber niemals einem Gemeinplatz. Ein Mann von Spirit, richtet er sich nach der Eigenart eines Jeden.“ — „Der treffliche Gaule“ — „Da, ja, von der verheißt zu schmeicheln aus dem ffl.“ — „Ihne es, den wir Sippen der Iomischen Alten.“ — „In schmeicheln“ verheißt mit einem Anflug von Entrüstung die ehemalige Julia, „so ein, dies Wort paßt nicht für Gaule, er wird nie zum faulen Schmeichler, sondern bleibt stets der gewandte Courteur, der für die Verschwiegenheit der Menschen einen offenen Blick hat. Wissen Sie, was er mir bei seinem letzten hiesigen Gastspiele sagte? Ach es war zu reizend, und so ganz apart, so ganz neu.“ — „Nun, was denn?“ — „Er sah mir in die Augen, tief, recht tief und sagte: Gnädige Frau, Ihre Augen sind zwei ungeheuerliche Novellen... das ist doch nett, herzlich nett, nicht wahr?“ — „Ihne sie mit ausfallenden Worte hinzu, als sie erst ein Mädchen, dann ein lautes Lachen vernahm. Warum kommt Ihnen dies so komisch vor?“ — „Ihne die Geliebtenmutter, sich streng an die Soubrrette wendend. Diese trippelte nur immer auf den Füßchen herum, drehte sich wie ein Kreisel und brachte endlich heraus: „Da habe ich mir bis auf den heutigen Tag eingebildet, meine Augen seien zwei ungeheuerliche Novellen, weil es mir Friedrich Gaule beim Hineinblicken feierlich versichert hatte, und jetzt höre ich, daß er auch noch Anderen gesagt. Adieu Illusion!“ Die Geliebtenmutter glaubte natürlich, daß die Soubrrette sie nur zum Besten haben wollte und daß ihre zwei ungeheuerlichen Novellen die einzig befristete Original-Ausgabe seien; bei den sämtlichen Damen jener süddeutschen Hofbühne sind aber seitdem Gaule's „ungeheuerliche Novellen“ berühmter geworden, als jehe's geschriebene. — Vielleicht paßt hierzu die Anekdote aus dem Foyer de conversation eines französischen Dierpauhs. Eine junge Dame vom höchsten Sopran geizte den Colleginnen entzückt eine ihr von Gounod gewidmete Partitur des „Faust“ mit der schmeichlichsten Aufschrift: A la Marguerite de mes rêves! (dem Gretchen meiner Träume). Augenblicklich aber jagen zehn außer Dienst gestellte Sängerrinnen





Durch Umzug habe noch einen Posten  
zurückgelegter Handschuhe  
zu äußerst herabgesetzten Preisen.

**H. Schmidt**, „Forelle“,  
Handschuhfabrikant.

Meine Delikateß-Geschäfte befinden sich  
gr. Steinstr. 16 u. Königsplatz 6.

**A. Assmann.**

Bad Fürstenthal. Die Bäder sind 14. u. 15. d. Mts.  
geschlossen.

**Th. Wernd'l**, Zahntechnisch. Atelier,  
Leipzigerstraße 14.

Der Fröbel'sche Kindergarten,

am Kirchthor 15 oder Mühlweg 50,  
beginnt wieder Mittwoch den 16. April. Anmeldungen nimmt entgegen

Lina Ute.

**Firmen-Schreiberei,**

Glas-Schilder-Malerei,  
Metall- u. Glasbuchstaben-Fabrikation.

**F. Schweiger**, Leipzig, Reichsstr. 43, II.,  
empf. sich zur Anfertigung jeder in's Fach einschlag. Arbeit in geschmackvoller, solider Ausführung.

**Vereinsbank in Berlin**

Actien-Gesellschaft. Grund-Capital: 30 Millionen Mark, emittirtes voll-  
einbezahletes Capital: 6 Millionen Mark.

Wir übernehmen die  
Verwaltung des An- und Verkaufs börsenmäßiger Wertpapiere zu den Couren der Berliner Börse,  
sowie sonstiger bank- und börsenmäßiger Ordres, insbesondere auch die Ausführung von Börsen-Be-  
geschäften zu laufenden Bedingungen; es beträgt die in Anschlag gebrachte  
Provision ausschließlich ein Zehntel Prozent.

Die Einlösung von Anleihe-Compans, Dividenden-Cheques und ausgelosten Stücken, sowie die  
Controle der eventuellen Porto-Ansätze besorgt; Berechtigung der in fremder Wanze zahlbaren Compans  
bereits einige Zeit vor Verlauf zum jeweiligen Warsen-Course.

**Conto- u. Darlehen** gewahren wir auf börsenmäßige Wertpapiere je nach Qualitat der zu be-  
leihenden Effekten in Höhe von 50-90 pCt. des Courswertes und je nach der Dauer der Zeit, für welche  
die Darlehen gewahrt werden, zu 4 1/2-6 1/2 Prozent pro annum (provisonfrei).

**Bank- u. Einlagen** werden zur Verzinsung angenommen;  
es beträgt dieselbe bereitet:  
bei Nichtzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt. per Jahr,  
bei täglicher Rückbarkeit 3 1/2 pCt. „  
bei Monatslicher „ 4 pCt. „  
bei 3 monatlicher „ 4 1/2 pCt. „ } frei von Spesen.

Es werden auf Wunsch Einlage-Bahler erteilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu resp. abgeschrieben werden.  
**Discount- u. Giro- (Spezial-) Verkehr; Wechsel-Domiciltation.**

In dem Leipzigerstraße 95, parterre, befindlichen  
Wechsel-Geschaft der Bank

nicht der Umlauf von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effek-  
ten etc. etc. zu laufenden Preisen, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effekten, über Anlage  
des nachfolgenden Verleihenbesitzes bewirkt, — ebenso wird fatlich über Auslösung von Effekten, über Anlage  
in börsenmäßigen Wertpapieren etc. bereitwillige Auskunft erteilt; dies geschieht auch auf an  
aus gerichtete, mit Deonummern versehene briefliche Anfragen.  
Zahlungen zur Uebermittlung an und nehmen alle Deutschen Reichsbankstellen kostenfrei entgegen  
(Wechselsamt-Giro-Couren).

Die Direktion der Vereinsbank.

**Deutscher Kriegerbund**

Nordost-Thüringer-

Bezirk XVII<sup>a</sup> Halle a. S.,

welcher sich bildet aus den Krieger-Vereinen der Kreise Halle, Merseburg, Mansfelder  
See- und Gebirgskreis, Querfurt, Delitzsch etc. Sonntag den 20. April er. findet  
Mittags 1/2 12 Uhr im Gasthause „Horn“ in Halle a/S. die Frühjahrs-Bezirks-Dele-  
gaten-Versammlung statt und werden hierzu die 68 Bezirksvereine, sowie auch die, welche  
sich noch nicht angeschlossen, auf das kameradschaftlichste ersucht, die Versammlung recht zahl-  
reich zu besenden. Nach der Versammlung findet in demselben Lokale ein gemeinschaftliches  
Mittagessen statt.  
**Der Bezirks-Vorstand.**  
Trautmann. Bernide. J. Luberig.

**Preussischer Beamten-Verein.**

Zur letzten Versammlung in der ablaufenden Vereinsjahre haben wir die Herren  
Vereinsmitglieder auf **Mittwoch den 16. d. Mts. Abends punktlich 8 Uhr** im „Cafe  
David“ mit dem Bemerken ergebenst ein, daß in derselben die in der Versammlung am  
20. v. M. unerledigt gebliebene Rechnungslegung und event. Darlegungsheilung für 1883,  
sowie die Verfertigung einer Anzahl Exemplare der Monatschrift erfolgen und hiernach  
ein gemeinschaftliches Abendessen (Cover 1,50 M.) stattfinden soll.  
Anmeldungen zu letzterem bitten wir, sofern dieselben nicht bereits erfolgt sind, bis  
zum 15. d. Mts. Herrn Heller (Cafe David) zugehen zu lassen.  
**Der Vorstand.**  
Fehr. vom Hagen.

**Kunstaussstellung**

von Originalzeichnungen, Aquarellen und Oelstudien  
hervorragender Meister vom 15. bis 19. Jahrhundert  
aus hiesigem Privatbesitz  
im Saale der Volksschule.

Geöffnet von Sonntag den 6. April bis 19. April täglich von 10-6 Uhr, an  
Sonn- und Feiertagen während des Gottesdienstes geschlossen.  
Eintritt 50 Pfg. Dauerkarte 1 Mark.  
Der Ertrag ist zu einem gemeinnützigen Zweck bestimmt!

**Berichtigung.**

Zu der Bekanntmachung der Polizeiverwaltung (Nr. 87 d. Bl.), betreffend  
Sommer-Fahplan für die Straßenbahn, muß es in der III. Abtheilung „Bahnhof-  
Giechensstein“ heißen: „Zug-Laternen“ statt Zug-Laternen.

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse in Halle a. d. S.

# Rabeninsel.

1. Feiertag | Grosses Extra-Concert.
2. Feiertag | Ballmusik bei gut besetztem Orchester.  
Bockbier und Speckkuchen.  
Ergebenst C. Kurzhals.

## Marktschloss.

Alleiniger Ausschank des echt Münchener  
Bieres aus der Brauerei: Bürgerliches Brauhaus.  
Angenehmer Aufenthalt. Aufmerksam Bedienung.  
Exquisite Küche. Vorzügliche Getränke.  
**Jul. Just.**

## Wilke's Restaurant,

11. Klausstraße Nr. 8.  
Zu den Feiertagen halte meine Lokalitäten bestens empfohlen.  
Am 2. Feiertage früh 8 Uhr Spektakel.

**Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.**  
Zum 2. Osterfeiertag von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab  
Ballmusik.

**Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.**

Den 1. Feiertag Nachmittags von 2 Uhr,  
den 2. Vormittags von 8 Uhr und  
den 3. Nachmittags von 2 Uhr an  
ununterbrochen regelmäßige Abfahrten mit beiden Dampfern.  
**Ura Schrapfer, Interplan.**

**OSWALD NIER**  
Seit 1876  
21 Centralgeschaft  
nebst Restaurant mit guter  
Kuller-Kuche:  
Berlin (S. Breitestr.) (S. Canal, Canal)  
Dresden, Halle, Hannover, Konigsberg  
Leipzig, Potsdam, Rostock, Stralsund  
**600 Buttele in Deutschland**  
(Nach werden stets gern vergeben)  
Nehmen dem besten Beweise fur  
die Rechtheit meines Unternehmens.  
J. H. Preis-Couren  
n. Weiss, v. 80 Pl. Lit. an,  
frei & gratis.  
[No. 44.]

Hauptgeschaft in Halle a/S.  
7 Brudersstrasse 7  
und  
63 Grosse Steinstrasse 63.

Vager und Anfertigung aller Druck-  
sachen in Buch- und Steindruck, 100 Wis-  
senschaftarten von 60 A bei  
**L. Rosenberg.**  
21. gr. Ulrichstraße 21.

Dem geehrten Publikum von Halle und Um-  
gebung empfiehlt sich zu allen vorkommenden  
Malern und Lackarbeiten, sowie Tapet-  
zieren der Wande, bei vorteller Bedienung  
**Anton Haber, Maler,**  
Mugersbergstraße Nr. 34.

**Sympathietier!**  
Ich wohne gr. Schloßgasse 1. G. Zahn.

**Lungenschwindsuchtige,**  
Brust- und Halskrankheiten werden auf die  
Heilwirkung der Pflanze Homiarina aufmerk-  
sam gemacht, woruber seit 9 Monaten mehr  
als 500 unbefreitbare Beweise vorliegen,  
welche amtlich und arztlich constatirt worden  
sind. Der Alleinverkauf der berühmten Pflanze  
ist ubertragen und empfielt  
Liebenburg a/Harz. **G. Weidmann.**

**Daubitz-Magenbitter**  
seit 1861 erprobt und bewahrt  
bei **Wilh. Schubert, Gebr.**  
**Mulert, J. Bethge.**

Selbstgef. Kinderwagen, dauerhafte Wart-  
und Damenforse, sowie Damensutchen an  
billigsten bei **H. Huch, Herrenstraße 6.**  
2 suhne Federbetten zu verkaufen  
Markt 19, I.

**Gauphane** sind in Fuhren zu verkaufen.  
Mahres Steinweg 33, im Comptoir.  
**Kenntlichende Zierge** verkauft  
Fleischergasse 6, I.

2 fette Schweine zu verl. Holzplatz 6.  
**Hallesche freiwillige  
Feuerwehr.**  
Dienstags (3. Feiertag)  
Abends 7 Uhr  
Vereinsabend (Kostenthal).  
Das Kommando.

**Deutsche Reichsfestschule,**  
Verband Halle a/S.  
Mittwoch, 16. April er. findet im „gold.  
Hirsch“ eine gesellschaftliche Abendunter-  
haltung statt fur alle Mitglieder der deut-  
schen Reichsfestschule.  
**Der Verbandssechsteimer.**  
Ein gold. Medaillon mit 2 Photogra-  
phien verloren. Gegen gute Verlohnung ab-  
zugeben  
Geiststraße 23, II.

**Nachru.**  
Am 9. d. Mts. Nachmittags 4 1/2 Uhr ist  
der Reichsamt-Taxator und Kassellan  
**Herr Alexander Tapfer,**  
nachdem er wochenlang schwer gelitten hat,  
gestorben.  
Wir betrauern in ihm einen sehr fleißigen  
und stets unverbrochenen Mitarbeiter.  
Sanft ruhe seine Asche!  
Die Beamten  
des kadrischen Reichsamts.

**Dankagung.**  
Fur die vielen Beweise der Liebe u. Theil-  
nahme, welche uns und unserem theuren ent-  
schlafenen Kinde zu Theil wurden, sagen wir  
unseren herzlichsten Dank.  
**Die trauernde Familie**  
**H. Baltz.**

Fur den Inseratentheil verantwortlich  
M. Wipemann in Halle.